

Patchworkfamily

Oder "Wenn Mihawk und Shanks eine Familie haben"

Von Mizuki_Katsura

Kapitel 9: Eine Nacht zu zweit

Es war mitten in der Nacht, als Luffy schlaftrunken aufwachte und sich aufrecht hinsetzte. Gähmend rieb er sich den Schlaf aus den Augen und schaute zu Ace, der in seinem Bett lag und leise vor sich hin schnarchte. Leise stand Luffy auf und schlich aus dem Raum. Er brauchte etwas zu trinken. Im Halbschlaf ging er durch den Flur in die Küche. Auf der Küchentheke stand ein sauberes Glas, welches er nahm und mit Wasser füllte. Er trank es in einem Zug aus und stellte das Glas dann in die Spüle. Langsam schlenderte Luffy in den Flur zurück, blieb aber stehen als er einen dünnen Lichtstreifen sah, der aus Laws Zimmer kam. Die Zimmertür des Älteren war nur angelehnt und es brannte Licht. Luffy kam der Tür langsam näher, öffnete sie einen Spalt weiter und steckte seinen Kopf durch den Spalt. Er schaute sich um, entdeckte Law in seiner Nische. Langsam ging er in den Raum und schloss die Tür hinter sich, blieb in der Mitte des Zimmers stehen. Law merkte ihn nicht, bekam Luffy erst mit, als dieser gähnte. „Kannst du nicht schlafen?“, fragte Law ruhig und schaute seinen kleinen Bruder an. Luffy schüttelte den Kopf und kletterte, ohne zu fragen, die Leiter hoch. Sofort rückte Law etwas zu Fenster, damit Luffy Platz hatte. Er kannte es. Seit Luffy klein war, kam er immer in Laws Zimmer wenn er nicht schlafen konnte. Dann legte er sich immer zu dem Älteren ins Bett und schlief bei ihm weiter. Law machte es nichts aus. Für Luffy ließ er es gerne zu. Immerhin wusste er, wie gern Luffy ihn hatte. Oben angekommen, kroch der Kleiner sofort unter die Decke und setzte sich neben ihn. „Was liest du?“, fragte Luffy immer noch leicht verschlafen, „Über Medizin?“ Law nickte leicht: „Ja. Ich kann auch nicht schlafen.“ „Warum nicht?“, müde blinzeln schaute der Jüngere ihn an. „Ich weiß nicht. Es ist einfach so.“, gab Law ruhig zurück. Luffy nickte nur und lehnte sich an die Schulter seines Bruders. Law schaute wieder in sein Buch rein und las stumm weiter. Eine ganze Weile sagte keiner von beiden was. Luffy genoss es, bei seinem großen Bruder zu sein und ihn störte es auch nicht, dass er in seinem Buch las. „Es tut mir leid, das Zorro und ich uns heute gestritten haben.“, flüsterte Luffy nach einer Weile reuevoll, „Und das Zorro dir deshalb weh getan hat.“ „Ist schon gut.“, gab Law ruhig zurück, „Es war ja nicht böse gemeint. Ich bin nicht sauer.“ Der Kleiner entfernte sich von dem Größeren und schaute ihn an: „Ich hab dich noch nie wütend gesehen. Du bist immer so ruhig.“ „Ja, ich werde nie wütend.“, erwiderte der Größere ruhig, „Ich bin ja ruhig.“ Luffy nickte und kuschelte sich wieder an Laws Schulter: „Ich mag dich, so wie du bist. Ich möchte dich auch nie wütend sehen.“ „Ich mag dich auch ... Luffy ...“, flüsterte Law kaum hörbar. Luffy lächelte. Es freute ihn, dass Law dies gesagt hatte. Es kam selten vor, dass Law Gefühle zeigte.

Darum freute sich immer, wenn Law sowas sagte. „Ich hab dich so lieb, Law. Du bist ein toller großer Bruder.“, gab Luffy lächelnd zurück und legte sich anschließend hin. Er kuschelte sich in das Kissen. Law beobachtete ihn. Vorsichtig kletterte er dann über Luffy drüber und kletterte die Leiter runter, um sein Buch in sein Regal zu stellen. Der kleine Schwarzhaarige beobachtete ihn dabei: „Deine Nische ist total cool.“ Law schaute zu seinem kleinen Bruder hoch und nickte leicht: „Ja. Ich mag sie auch sehr.“ Dann kletterte er die Leiter wieder hoch. Luffy zog die Beine an, um Law durch lassen zu können. Law krabbelte an dem Kleineren vorbei, krabbelte unter die Decke und legte sich hin. Dann machte er seine Leselampe aus und drehte sich auf die Seite, mit dem Gesicht zu Luffy. Sofort kuschelte der Kleinere sich an seine Brust und legte einen Arm um ihn. Law ließ es zu, legte zögerlich seinen Arm um den kleinen Körper, der neben ihm lag. „Ich bin gerne bei dir.“, flüsterte Luffy leise und lächelte, während er sich an die Brust des Älteren schmiegte und zufrieden seufzte. Law schwieg, freute sich innerlich aber über diese Worte. Er hörte es gern, wenn jemand sagte, dass man ihn mochte. Es gab ihm ein gutes Gefühl.

Luffy festigte den Griff etwas um Law, krallte seine Finger leicht in das Shirt des anderen. Er war sehr gern bei seinem älteren Bruder. Er verbrachte gerne Zeit mit ihm. Auch, wenn sie nie zusammen spielten, hatte der Kleinere den Älteren gern um sich. Umso trauriger war er, wenn er merkte, dass es dem anderen nicht gut ging. Luffy merkte es, wenn Law traurig war oder über irgendetwas nachdachte. Manchmal kam ihm der andere auch etwas verloren vor. Luffy bemühte sich deshalb oft darum, seinen Bruder glücklich zu machen. Egal was er tun musste. Er seufzte leise, während er sein Gesicht gegen Laws Brust presste. Dann löste sich der Kleinere wieder, schaute über Laws Seite hinweg aus dem Fenster. „Man kann ja die Sterne sehen.“, gab er leise zurück und strahlte. Er schaute sich gern die Sterne an. Sie funkelten immer so schön. Vorsichtig kletterte er über seinen Bruder und legte sich neben ihn. Law hatte sofort Platz gemacht, als sein kleiner Bruder über ihn geklettert war. Beide drehten sich auf die Seite und schauten aus dem Fenster. „Da ist der große Waagen.“, erzählte Law und fuhr mit seinem Finger die nicht vorhandenen Linien des Sternbildes dar. „Und das ist der Porlarstern.“, fügte Luffy hinzu und zeigte auf den hellsten Stern, der am Himmel leuchtete. Der Ältere nickte leicht: „Ja, das ist der hellste Stern, der am Himmel leuchtet.“ „Er ist schön.“, flüsterte Luffy und merkte, wie er langsam schläfrig wurde. „Ja, das ist er wirklich.“, gab Law leise zurück und hörte einen Augenblick später den regelmäßigen Atem des Jüngeren. Ganz leise fing Luffy an zu schnarchen, griff im Schlaf nach Laws Arm und legte ihn sich um den Körper. Law ließ es zu, ließ seinen Arm liegen und betrachtete weiter die vielen leuchtenden Punkte, die sich am Himmel abzeichneten. Eine Weile schaute er die Sternbilder noch an, bis auch er langsam müde wurde und die Augen schloss. Beide schliefen seelenruhig in der gemütlichen Nische und träumten angenehme Träume.